

Um diese Fragen zu klären, wären also weitere Forschungen notwendig. Unbedingte Voraussetzung hierfür ist eine Zusammenstellung aller urkundlichen Nachrichten über befestigte Orte, da es nur dann möglich wäre, den Überresten nachzuspüren und eine Übersicht über das Befestigungsnetz zu bekommen, mit dem das Land überzogen war. Die Arbeit von K. Semmelweis bringt zwar hierzu das wichtigste Material, doch werden hierin meist nur die Namen der Orte angeführt, man ersieht daraus nicht, in welchem Zusammenhang die Nennung erfolgt, was unter Umständen von großer Bedeutung sein kann. Insbesonders die ungarischen Quellen sollten möglichst ausführlich behandelt werden, da ja nicht alle Forscher in der Lage sind, diese im Urtext zu benützen.

Hans P. Schad'n, Wien X.

Eisenstadts Schicksal im Türkenjahr 1532

Schon in den B. H. B. VII. Jg. Heft 3/4 habe ich nach dem Bericht Roznaks (Die Belagerung der königl. Freystadt Güns im Jahre 1532 von P. Martin Roznak, Wien 1789 bei Brinz) angenommen, daß im Gegensatz zu den Signaturen der im Heft 2 des Jahrg. II der B.H.B. gebrachten Karte (Wiederabdruck im Handwörterbuch d. G. und Ausl. D. Bd. 1, S. 681) Eisenstadt von den vorbeziehenden Türken im Jahre 1532 nicht verbrannt wurde, denn Roznak zitiert den Bericht des kais. Generals Herberstein, der da sagt: „In dem so zeucht der Türke vor Güns ab, neben der Eisen-Stat und für di Neustat hin über den Hartberg“.

Nun fand sich für meine Annahme eine Bestätigung. In Reitterer, Beiträge zu einer Geschichte der Stadt und des Bezirkes Friedberg (Moldavia Budweis 1932, 1. Bd.) wird die Übersetzung eines Berichtes des türkischen Geschichtsschreibers Dschelasade Nischandschibaschi gebracht, der nach dem Wortlaut seiner Erzählung vielleicht selbst den Kriegszug mitgemacht hat. Dschelasade sagt wortreich: „Am zweyten des siegreichen Monats Safar (September) kam der Sultan nach der Stadt Schopron, eine große Stadt und ein von Ungläubigen wohl angebauter Ort, dessen Kirchen und Klöster auf seltsame Weise gebaut und deren hohe Türme mit goldenen Knöpfen und Kreuzen wundersam verziert sind. Als Se. Maj. der landerobernde Kaiser mit den feindverjagenden Heeren und weltbezwiegenden Truppen hier angekommen war, wurde der eingeschlossene Haufe der Irren (Irrgläubigen) durch seine Gegenwart in den Staub der Furcht niedergetreten. Sie begehrten Gnade und unterwarfen sich. Am folgenden Tage lagerte man sich vor Selesno, einer großen Stadt mit einem beträchtigen Schlosse, festen Mauern und hohen Bollwerken, deren Bewohner ebenfalls an das Tor der Gnade anklopften und sich ergaben. Am 6. ten desselben Monats schlug man das Lager in der Nähe von Pottendorf, einem großen Schlosse, auf . . .“ etc. Also, die Abmarschlinie der Türken wäre in der Karte ebenfalls in diesem Sinne zu korrigieren.

Nun zum Namen „Selesno“. Während der türkische Geschichtsschreiber Ödenburg (1532!) mit seinem ungarischen Namen anspricht, kennt er Eisenstadt nur unter seinem kroatischen. Dazu wäre zu bemerken, was J. Horwath in der Zeitschrift „Die Kroaten“ (Agram 1942, S. 84 u. ff. nach Zimmermann B. F. Heft 8) sagt: „. Die islamitischen Abkommen aus bestem Kroatenblut wurden vielfach zu Nutznießern der Organisation und Zivilisation des

Osmannenreiches. Dadurch gaben sie mehr denn zwei Jahrhunderte lang der Politik, Kriegsführung und Kultur des Türkstaates ihr Gepräge. Am Hof des Sultans war bereits im XVI. Jhrh. die kroatische Sprache wenn nicht die Staats — so doch die Sprache der Diplomatie im Reich".

O. Gruszecki

Das Dorf Eiche

Im Jahre 1199 vergibt König Emmerich (nach Fejér, C. D. H. II pag. 348) „terram in parochia Suprunensi iuxta Ferteu a nostris Vduornicis exemptam Pakha nomine. Cuius est terminus ab oriente iuxta ferteum, et vadit versus meridiem ad villam Eych, et inde vadit in valle, per longicun ad villa Bouolp, et inde vadit superius per vnam viam, per quam itur ad villam Suprun, et inde vadit versus aquilonem ad villam Racus, inde vero revertitur ad praedictum Fertew.“ Also, in dem Gebiet Kroisbach-Wolfs (wenn das Dorf Bouolp Balf gleichzusetzen ist) im Osten und Ödenburg im Westen, lag das Dorf Eiche. Wenn es sich auch um ungarisches Gebiet handelt, ist der Name des Dorfes für das Burgenland insofern von Bedeutung, als doch einige Kilometer nördlich Rust liegt, dessen deutscher Name zwar urkundlich erst 1385 aufscheint (Ratz, Die Mörbischer Malerfamilie Hertlin etc. in B. H. Bl. 10. Jhrg. Heft 4, S. 127) doch viel älter und tatsächlich vom Baumnamen hergeleitet sein kann, wie es das Dorf Eiche zu beweisen scheint und die Tradition es wissen will. Der alte ungarische Name der Stadt Szilfa=die Ulme=Rüster, erscheint schon in einer Urkunde aus 1317 (Csánki-Semmelweis, B. H. Bl. Jg. 12).

O. Gruszecki

Jahresstatistik 1951 der Gewitterbeobachtungsstation Eisenhüttl:

Nahgewitter	kürzeste	längste Dauer:
9	10 Min.	3 St. 15 Min.
	(5. 7.)	(22. 7.)
Ferngewitter:	45 Min.	4 St. 40 Min.
28	(24. 4)	(5. 8.)

(Gewitterdauer: Zeit vom Beginn des ersten Donners bis Ende des letzten Donners).

Gewitterzug:	1951	(1950)	Gewitterzeit:	1951	(1950)
von					
W	35%	(37%)	Nachmittag	73%	(63%)
O	27%	(4%)	Vormittag	16%	(28%)
N	21%	(31%)	20—6 Uhr	11%	(9%)
S	17%	(28%)			

B e s o n d e r e V o r k o m m n i s s e :

- 22. 2. Schneefall mit Donner
- 1. 4., 16. u. 24. 7. Überschwemmungen
- 18. 5. Donner und Regen
- 2. 6. Hagelschlag

Oberlehrer Jakob Dujmovits

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Gruszecki Oskar

Artikel/Article: [Eisenstadts Schicksal im Türkenjahr 1532 43-44](#)